Die Stimme eines wahren Bischofs

Autor(en): **Ketteler**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **28 (1934)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Stimme eines wahren Bischofs.

Erst wenn die Kirche ihre Grundsätze wieder offen und klar mit all ihren Konsequenzen der Welt vor die Augen legt, kann sie werden, was sie sein soll, auch wenn vielleicht ein Kampf auf Tod und Leben entsteht. Aber der Tod kann ja nie das Los der Kirche sein und so braucht sie einen solchen Kampf nicht zu fürchten. Ich habe immer die unerschütterliche Ueberzeugung gehabt, daß es ein Verrat an Christus sei, wenn sie viele Kirchenobern einen Teil des ihnen von Christus übergebenen Auftrages wegen irgend einer Rücksicht auf Erden unerfüllt lassen.

Bischof Ketteler von Mainz,
† 1877.

Zur Weltlage

Oesterreich.

Als ich vor drei Wochen blutenden Herzens, in furchtbarer Spannung, mit meiner Seele mehr in Wien als in Zürich, von einer bangen Nacht erschöpft, mich zu meinem Bericht über die „Weltlage" niedersetzte, da war noch *Hoffnung.* Weniger auf einen Sieg der Arbeiterschaft, obschon an jenem Dienstag auch dieser nicht ausgeschlossen schien, als auf eine Intervention, die einen erträglichen Frieden schaffe. Und nun ist es geschehen, das lang Gefürchtete, und doch, als allzu schwer, nie recht für möglich Gehaltene, an dessen Abwendung auch ich seit Jahren, und einst nicht ohne Erfolg, alles gesetzt, was mir möglich war. Wenn ich nun darüber schreiben soll, so ist es ein wenig wie über die Tragödie der eigenen Familie. Denn ich war und bin durch besonders tiefe und heilige Beziehungen mit der Sache verbunden, die nun geschlagen, zerschlagen ist — oder scheint! Es ist schwer, jetzt darüber zu schreiben, wo alles noch viel zu nahe ist und die Wunden noch frisch bluten.

Groß erhebt sich zuerst vor uns die Frage:

Wer und was ist schuld daran?

Leicht ist sie zu beantworten, soweit der letzte Akt der Tragödie in Betracht kommt. Hier kann es für Menschen, die nicht belogen sind oder sich selbst und andere mit Absicht belügen, nur Eine Antwort geben: *Wir haben eine neue Bartholomäusnacht erlebt.* Wieder hat eine Regierung, zum Teil aus eigenem dumpf-wütendem Haß und Rachetrieb, zum Teil auf Anstiftung internationaler Mächte, einen Mordüberfall auf einen großen und entscheidend wichtigen Teil des eigenen Volkes verübt. Wieder läßt Rom — diesmal freilich nur in Gedanken — eine Dankmesse lesen für den Sieg über die „Ketzer",